

gegen Abend mit Wohlau und Breslau,
und gegen Mitternacht mit Trachenberg,
Milißsch und Wartenberg gränzet. Es
hat seinen eigenen Fürsten aus einer Wür-
tenbergischen Familie, und theilet sich in
vier Crayße ein, nemlich in den Dels-
ner, Bernstädter, Trebnitzer und Constäd-
ter. Das ganze Fürstenthum ist der Ev-
angelischen Religion zugethan.

Der Delsner ist der gröste und hat die
Stadt Dels / von mittelmässiger Grösse,
vier Meilen von Breslau an der Weida
auf einem etwas sumpffichten Boden ge-
legen. Sie soll vom Kayser Henrico I.
Anno 936. das Stadt-Recht erhalten ha-
ben. Die Vorstädte sind rings herum
ziemlich weitläufftig, und man siehet ein
schönes Fürstliches Schloß, auf welchem
der Herzog residiret. Dasselbige ist durch
einen Wall und Graben von der Stadt ab-
gesondert und stehet sehr hoch. Das
Rath-Haus ist zierlich und gut gebauet,
über dessen Thüre die Schrift zu lesen:
Nihil est in rebus humanis præclarior aut
præstantius, quam de Republica bene mereri.
Anno 1535. war ein grausames und er-
schreckliches Ungewitter, welches mit sei-
nem Wüten und Toben fast die ganze
Stadt umgekehret. Diese traurige Ge-
schichte wird jährlich am Tage Egidii in
der dasigen Haupt- und Pfarr-Kirche ab-
Ecc 2 gelesen.